

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M., halbjährlich 2.50 M.,
jährlich 4.50 M., incl. Frachtgeld.
Winger. Post-Zeitungsliste Nr. 6346.
Redaction und Druckerei: Gmünderstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei mehrm. Anzeigen Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pf., für auswärts 40 Pf.
Spezialan: Nachtstücke 20.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 277.

Mittwoch, den 27. November 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 29. November l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung
ergebnist eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) den Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für den District „Rietberg“;
 - b) eine Aenderung des Fluchtlinienplanes für die Districte „Weierweg“ und „Kaltberg“;
 - c) den Austausch von Gelände an der Platterstraße (District „Röddern“) mit den Eheleuten Adolf Hartmann;
 - d) die Neuwahl der Commissionen zur Abschätzung von Kriegsleistungen und Lieferungen für die nächste dreijährige Wahlperiode;
 - e) Neuwahl eines Armenpflegers für das 9. Quartier des 5. Armenbezirks.
2. Ein an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteter Gesuch der Gebrüder Fr. und Ph. Rückert, die Errichtung eines Hauses für Hotelbetrieb auf ihrem Grundstück im Walddistrict „Himmelswiese“ betreffend.
3. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) Aenderung des Fluchtlinienplanes für das Gelände zwischen der Seeroben- und der Westendstraße, nordwestlich der Scharnhorststraße;
 - b) Aenderung des Fluchtlinienplanes der Weinbergstraße;
 - c) Auffüllung des Bodens im vorderen Theile des Nerothales.
4. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) die städtische Kehrichtabfuhr, insbesondere die Verlängerung des Vertrages mit dem bisherigen Unternehmer auf Grund einer neuen Preisvereinbarung;
 - b) die Ausdehnung der Gasbeleuchtung der Außenstraßen.

Wiesbaden, den 25. November 1895.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. Dezember d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, sollen die nachstehend be-
zeichneten Bauplätze an der Mauritius- und
kleinen Schwalbacherstraße, im Rathhause
dahier, auf Zimmer 55 nochmals versteigert
werden.

1. Nr. 98b zc. Lagerb. 3 ar 13 qm Bauplatz an der Mauritiusstraße, zwischen dem Gabauplatz an der Schwalbacherstraße und dem Platz Nr. 2;
2. Nr. 98c zc. Lagerb. 3 ar 15 qm Bauplatz an der Mauritiusstraße, zwischen Nr. 1 u. 3;
3. Nr. 100a Lagerb. 1 ar 27,25 qm Bauplatz an der Ecke der Mauritius- und kl. Schwalbacherstraße, zwischen Nr. 2 und Friedrich Petermann.

Bemerkt wird, daß geringere Gebote als
3810 M. pro Rutsche für den Platz Nr. 1 und
3600 M. für die Plätze Nr. 2 u. 3 nicht an-
genommen werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen bis zum Ver-
steigerungstage, auf Zimmer Nr. 55 im Rathhause zur
Einsicht aus. Wiesbaden, den 25. November 1895.
962 Der Magistrat. In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Bei den nach den Vorschriften der Städteordnung
vom 8. Juni 1891 stattgehabten Ergänzungs- und
Ersatzwahlen sind folgende Herren zu Mitgliedern der
Stadtverordneten-Versammlung gewählt bzw. wieder-
gewählt worden:

a) von der III. Wählerabtheilung:

1. Rechtsanwalt Dr. Ignaz Vergas
2. Landesbankdirector Hugo Reusch
3. Kaufmann Hermann Rühl
4. Restaurateur Carl Stahl
5. Fabrikant J. J. Heide
6. Schmiedemeister Philipp Kern für die Jahre 1896
bis Ende 1899.
7. Architekt Hermann Reichwein für die Jahre 1896
bis Ende 1897.

b) von der II. Wählerabtheilung:

8. Landesrath August Kredel
9. Bauunternehmer Christian Stein
10. Maurermeister Georg Bird
11. Kaufmann Joseph Gottschall
12. Rentner Georg Bücher
13. Rechtsanwalt Adolf von Ed

c) von der I. Wählerabtheilung:

14. Geheimer Hofrath, Professor Dr.
Remigius Frejensius
15. Weingutsbesitzer Alexander Meier
16. Rentner Adam Schmitt
17. Apotheker Christian Reuß
18. Architekt Friedrich Lang
19. Ingenieur Nicolaus Henzel für die Jahre 1896
bis Ende 1899.

Dies wird gemäß § 27 der Städteordnung mit
dem Anfügen bekannt gemacht, daß gegen das stattgehabte
Wahlverfahren von jedem stimmberechtigten Bürger innerhalb
zwei Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekannt-
machung an bei dem Magistrat Einspruch erhoben
werden kann.

Wiesbaden, den 26. November 1895.

963

Der Magistrat. v. Jbell.

Bekanntmachung.

Nachdem die städtischen Collegien beschlossen haben,
den Ueberschuß der für die Nationalfeier am 2. Sep-
tember cr. bewilligten Summe an würdige und be-
dürftige Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71,
welche bei der Feier nicht berücksichtigt worden sind, zu
vertheilen, können Unterstützungsgehalte bis zum 1. De-
zember d. J. bei dem Magistrat, Rathhaus Zimmer
Nr. 10, eingereicht werden. Die Militärpapiere sind
beizufügen.

Wiesbaden, den 16. November 1895.

951

Namens des Magistrats:
Rangold, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade
ist für die Monate December 1895, Januar, Februar
und März 1896 neu zu verpachten.

Dasselbe eignet sich während des Monats December
zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unter-
zeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.

858

Städt. Cur-Direction: F. Hehl, Curdirector.

Laden-Verpachtung.

Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade)
Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder
später zu vermieten.

Der Miethpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die
näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unter-
zeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. October 1895.

Städtische Cur-Direction.

Bekanntmachung.

Ausbildung von Krankenpflegern betreffend.
Der unterzeichnete Vorstand beabsichtigt auf Kosten
des „Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter
und erkrankter Krieger (Stadtkreis Wiesbaden)“ im
Laufe dieses Winters wiederum 10 Personen als
Kranken-Pfeger auszubilden zu lassen.

Diese Krankenpfleger müssen im Kriegsfalle dem
„Kreis-Verein“ gegen eine festgesetzte Entschädigung zur
Verfügung stehen, während im Frieden denselben Gelegen-
heit geboten ist, sich vermöge ihrer Ausbildung
einen lohnenden Verdienst zu verschaffen.

Unbescholtene, zuverlässige, körperlich rüstige Per-
sonen deutscher Nationalität, die in keinem Militär-
Verhältnis stehen — also vollständig militärfrei
sind oder dem Landsturm und der Ersatz-Reserve
II. Classe angehören — und die sich für den Kranken-
Pflegerdienst genügend eignen, wollen sich schriftlich
bei dem Unterzeichneten bis spätestens zum 10. Dezember
dieses Jahres melden.

Die Ausbildungszeit ist während der Monate Januar,
Februar und März auf wöchentlich 2 Abende (zu
2 Stunden) bemessen, auch wird denjenigen, welche an
dem Unterrichts-Cursus mit genügendem Erfolg
theilnehmen, nach Beendigung desselben eine Vergütung
von 20 Mark gewährt.

Wiesbaden, den 16. November 1895.

Namens des Vorstandes des „Kreis-Vereins
zur Pflege im Felde verwundeter u. erkrankter
Krieger (Stadtkreis Wiesbaden)“

Der Vorsitzende:

von Jbell, Oberbürgermeister. 952

Donnerstag, den 28. d. Mts., Vormittags
11 Uhr, wird in dem Bullenstallgebäude, Dogheimer-
straße Nr. 61 hier ein junger fetter Bullen meistbietend
versteigert.

956

Wiesbaden, den 21. November 1895.

Der Magistrat. J. B. Körner.

Staats- und Gemeinde-Steuer

pro October, November u. December 1895 (3. Rate).
Heute Termin zur Zahlung der Steuer für die
in den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben Z Ver-
anlagen.

Wiesbaden, den 27. November 1895.

934

Die Stadtkasse.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Sanitäts-Colonne
des 3. und 4. Zuges werden auf
Donnerstag, den 28. und Freitag, den
29. November l. J., Abends 8 1/2 Uhr,
zu einer Wiederholungsstunde in den
Wahlsaal im neuen Rathhause einge-
laden. Die Anwesenheit der betreffenden Führer ist
erwünscht.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten
sowie Seite 11 Absatz 3 wird pünktliches Erscheinen
erwartet.

Wiesbaden, den 26. November 1895.

Der Branddirector: Schurer.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Gebäude Goldgasse 10 sind
auf sogleich anderweit zu vermieten:

- a) 1 Laden, belegen nach der Goldgasse,
- b) 1 Laden nebst Ladenzimmer, 1 Wohn-
zimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansard-
zimmer, 1 Werkstätte und 2 Holzställe.

Reflectanten wollen ihre Angebote verschlossen bis
spätestens Donnerstag den 5. Dezember d. J.,
beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41 einreichen, wofür
auch die Miethsbedingungen während der Vormittags-
dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 22. November 1895.

Stadtbauamt Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbaumeister Genzmer.

959

**Nutzung aus den
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden
vom 26. November 1895.**

Geboren: Am 19. Nov., dem Musiker Carl Jerbe e. T.,
R. Emilie Philippine Dorothea. — Am 22. Nov., dem Kaufmann
Bernhard E. S., R. Bernhard Albert. — Am 24. Nov., dem
Fabrik-Arbeiter Johannes Frank e. S., R. Gustav Richard. —
Am 22. Nov., dem Kellner Carl Fuhr e. T., R. Dorothea Maria.
— Am 20. Nov., dem Tagelöhner Theodor Gabel e. T., R. Anna
Marie Frieda Sophie. — Am 22. Nov., dem Tagelöhner Georg
Kuhn e. S., R. Georg Jakob Conrad Heinrich. — Am 21. Nov.,
dem Tagelöhner Johann Weber e. T., R. Margarethe. — Am
24. Nov., dem Schuhmacher Theodor Trebus e. T., R. Marie
Luise. — Am 25. Nov., dem Bäcker Wilhelm Simon e. S., R.
Julius. — Am 21. Nov., dem Architekten Hermann Reichwein e.
S., R. Carl Ludwig.

Aufgeboten: Der Schriftföhrer Richard Bender zu Heil-
brunn, vorher hier, mit Wilhelmine Karoline Christine Klein zu
Heilbrunn, vorher zu Frankfurt a. M. und hier. — Der Bäcker
Georg Ludwig Kaiser zu Bärstadt, mit Elise Margarethe Schneider
dieselbst, vorher hier. — Der Kaufmann Otto Kimm zu Frei-
den, mit Wilhelmine Emma Hölle hier. — Der Dienstmagd
Kaspar Müller hier, mit Elisabeth Gumbach hier, vorher zu Wil-
rieden. — Der Lehrer Karl Friedrich Erdmann Nagel hier, mit
Marie Biermann zu Frankfurt a. M. — Der Weinbändler David
Blattner hier, mit Flora Kahn zu Schierstein. — Der Kaufmann
Friedrich Max Gerhardt hier, mit Margarethe Scharthag hier. —
Der Gastwirth Karl Peters hier, vorher zu Solingen, mit Anna
Maria Nuhn hier.

Verheirathet: Am 25. Nov. der verwitwete Banquier Ludwig
Franz Karl Rudolf Baron von Steiger zu Paris, mit Karoline
Elise Julie, genannt Nina Höhn hier. — Am 26. Nov. der
Photograph Johann Baptist Schäfer hier, mit Clara Jakobine Hen-
riette Beder hier. — Der Wirth Ludwig Gottlieb Ernst hier, mit
Katharine Margarethe Diehl hier.

Gestorben: Am 25. Nov. Elfa, Tochter des Tagelöhners
Christian Kahl, alt 9 M. — Am 25. Nov. Katharine, geb. Urban,
Chefrau des Bahnarbeiters Wilhelm Beder, alt 46. J. 4 M. 5 T.
Königl. Standesamt

Geburts-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten Trauer-Nachrichten
werden schnell, elegant und zu mäßigsten Preisen angefertigt
in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneegelder & Haanemann,
26 Marktstrasse 26.



**Mittwoch, den 27. November 1895.
Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert**

- Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.
1. Festmarsch Gounod.
 2. Ouverture zu „Nebucadnezar“ Verdi.
 3. Jota aragonesa (spanisches Tanzlied),
Transcription Saint-Saëns.
 4. Marsch der Priester und Arie aus „Die
Zauberflöte“ Mozart.
 5. „Seid umschlungen Millionen“, Walzer Joh. Strauss.
 6. Nord. Heerfahrt, Trauerspiel-Ouvert. E. Hartmann.
 7. Ave Maria, Meditation Benoit.
 8. Violoncello-Solo: Herr Concertmeister Jrmr.
 9. Tonbilder aus „Die Walküre“ Wagner.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

- Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.
1. Jagd-Ouverture J. Brüll.
 2. „Im Walde“, Charakterstück aus
„Innere Stimmen“ A. Jensen.
 3. Dieser Kuss der ganzen Welt, Walzer Ziehrer.
 4. Träume, Lied (Studie zu „Tristan und
Isolde“) Wagner.
 5. Ouverture zu „Don Pablo“ Reubbaum.
 6. Danse slave aus „Le roi malgré lui“ Chabrier.
 7. Nachruf an Weber, Fantasie E. Bach.
 8. Wiener Schwalben, Marsch Schögel.

**Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen.
Sechs Vortrags-Abende vater-
ländischer Geschichte**

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Willh. Oncken aus Giessen.
Donnerstag, den 28. November, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale:
V. Abend (V. Cyclus-Vorlesung).
Thema:

„Tayllerand, Hardenberg und die Rheinlande auf dem
Wiener Congress.“

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 2 Mk., nicht-
nummerirter Platz 1 Mk. 50 Pf.
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen
hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
Dienstag, den 26. November, Vormittags 10 Uhr.

**Cyclus
von 12 Concerten unter Mitwirkung hervor-
ragender Künstler.**

Freitag den 29. November, Abends 7 1/2 Uhr:
IV. Concert.

Mitwirkende: Herr Francesco d'Andrade aus Madrid.
und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung
des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.
Pianoforte-Begleitung: Herr Director H. Spangenberg.
1. Unvollendete Symphonie, H-moll Frz. Schubert.
2. Scene und Arie aus „Ernani“ Verdi.
Herr d'Andrade.

3. Zum 1. Male: „Carneval“, Ouverture Drórak.
4. Prolog aus „Pagliacci“ Leoncavallo.
Herr d'Andrade.

5. Intermezzo aus der E-moll-Suite Frz. Lachner.
 6. Lieder mit Pianoforte:
a) „Es blinkt der Thau“ Rabinstein.
b) „Sancta Maria“, Hymne Faure.
Herr d'Andrade.
 7. Ouverture zu „Euryanthe“ Weber.
- Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter
Platz: 3 M.; Gallerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.;
Gallerie links 2 M.
Karten-Verkauf an der Tageskasse.

**Fremden-Verzeichniss
vom 26. November 1895.
Aus amtlicher Quelle.**

Hotel Adler.	Reiger von Voorthuysen m. Fam. Köln
Nickelsberg Frankfurt	Tappenbeck, Frau New-York
Kaiser, Hanau	Hotel Rheinfels.
Koenig München	Eichler u. Frau Frankfurt
Alteesaal.	Spickler, Wwe. Strassburg
Hawksford, 9 Herren London	Rhein-Hotel.
Hotel Bellevue.	Lücke, Kfm. Königswinter
von Faltin u. Frau Riga	v. Blasewitz, Fabrikbes. m.
Hotel Bristol.	Frau Luzern
Mme. Metzenthin Weissenburg	Baron v. Siegfried, Officier
Hotel Einhorn.	Liebenwalde
Krey, Kfm. Köln	Mr. u. Miss Braedlou London
Kuckenberg, Kfm. St. Goar	Mayer m. Fam. Mannheim
Kaufmann, Kfm. Würzburg	Hotel Rose.
Grüner Wald.	Fritsch, Kfm. Buenos-Aires
Kirberg, Kfm. Düsseldorf	Schiemann, st. med. Russland
Rheinländer, Kfm. Kirm	Hotel Tannhäuser.
Günther, Kfm. Giessen	Frank, Priv. Paris
Wilke, Kfm. Hannover	La Forest, Priv. "
Marock, Kfm. Deidesheim	Message, "
Leidt, Kfm. Herford	Grande, Kfm. Chemnitz
Steinburg, Kfm. Köln	Tausus-Hotel.
Hotel Hohenzollern.	Schultz, Kfm. Elberfeld
Bürgers m. Frau u. Tocht.	Kuntz, Fbkt. Ravensburg
Zeddeler, Lt. St. Petersburg	Orola, Frl. Düsseldorf
Hotel Kaiserhof.	Laurarmeyer, Fbkt. Osnabrück
Lewing Hannover	Siebert, Rent. Frankfurt
Schumann Paris	Hotel Victoria.
Georgi New-York	v. Gillsa, Lieut. Cassel
Runge Berlin	Pehlen Köln
Baron Steiger Königstein	Seligmann, Kfm. Paris
Baron von Bondeli Paris	du Nurs "
Goldene Kette.	Zauberflöte.
Giesler, Kfm. Cassel	Brill, Kfm. Berlin
Hotel National.	Wolf, "
Dr. Munich Amsterdam	Giller, Frankfurt
Nonnenhof.	Dornbaum, Kfm. Berlin
Launay, Schauspieler u. Frau	Bauer, Kfm. Diez
Cette, Schauspieler u. Frau	Cohn-Anthes, Kfm. Frankfurt
Paris	In Privathäusern:
Froment, Schauspieler	Neubauerstrasse 3.
Löwe, Kfm. Mannheim	v. Behagel-Adlerskron, Wwe.
Reiske, Kfm. Heidelberg	Dorpat
Adam, Kfm. Bingen	Thelemannstrasse 3.
Rothschild, Kfm. Worms	Loewenfeld, Frau Bonn
Park-Hotel.	Frhr. v. Münchhausen u. Frau
von Harlem, Landr. Ottweiler	Schwöbber
Baronin von Eisenberg	Mrs. Webster-Wells Boston
Pfälzer Hof.	Prof. Dr. Pagenstechers
Leisat, Bürgerm. Jesabach	Augenkl. "
Wagner Dauborn	Mrs. Philippott Bedford
Promenade-Hotel.	Mrs. Montgomery Irland
Kleefeld, u. Frau Hamburg	Pughe, General-Major m. Frau
Quisisana.	London
Metzenthin, Frau Weissenburg	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. Dezember d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, wird das den Eheleuten Bäder-
meister Adolf Betz und Marie, geborene Ries,
zustehende, dahier in der Faulbrunnenstrasse zwischen
Jacob Roths jr. Wittve und Heinrich Wilhelm König
belegene dreistöckige Wohnhaus mit Anwesen und Hof-
raum, 66,000 Marl taxirt, im Amtsgerichtsgebäude
Haus Marktstrasse 2/4, Zimmer Nr. 20, zwangsweise
öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 5. November 1895. 1551
Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniss gebracht, daß der Zinsfuß
für Darlehen gegen Verpfändung von Werthpapieren
(Commodatdarlehen) zur Zeit auf 3 1/2 % festgesetzt ist.

Wiesbaden, den 22. November 1895.
Direction der Nass. Landesbank.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. November 1895,
Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dög-
heimerstrasse 11/13 hieselbst folgende Gegenstände als:
1 Verticow, 1 Spiegelschrank, 1 Büffet, 1 Kleider-
stod, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Kommode,
1 Ziehharmonika, 1 Spiegel, 1 Sopha, 1 Tisch
mit Decke, 3 Rohrstühle, 1 Ladenreal, 1 silb.
Armband mit versch. Münzen, 1 Paar
gold. Ohrringe, 1 Brosche u. dergl. mehr
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 26. November 1895.
1771 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. November 1895, Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dögheimerstrasse
Nr. 11/13 dahier:

- 1 Confol mit Uhr, 3 Kommoden, 2 Gaunthe,
 - 6 Sopha's und 6 Stühle, 5 Kleiderschränke, ein
 - Klavier, 1 Waschconfol, 1 Theke, 2 Ladenschränke
- öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 26. November 1895.

1770 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. November 1895,
Nachmittags 4 Uhr, wird im Feldbistricte „Niel-
berg“ hier ein großer Schleiffstein öffentlich zwangs-
weise versteigert.

Sammelpunkt am „Nietherberg“.
Wiesbaden, den 26. November 1895.

8636 Steigerwald, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Ein gepachtetes Grundstück an der Schiersteinerstr.
nahe der Ringstrasse, auf welchem Gebäude errichtet sind,
enthaltend 2 Wohnungen und sonstige Räumlidkeiten,
ist Veränderungshalber die Pachtzeit des Grundstücks
anderweitig abzutreten und die Gebäude zu verkaufen,
event. auch das Ganze zu verpachten. Geeignet für
großen Wäschereibetrieb, Fuhrwerksbesitzer,
Ländergeschäft u. dergl. 1710
Näh. Schiersteinerstrasse 3a bei J. Ziss.

Nichtamtliche Anzeigen.

geläufige
Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Ver-
stehen der engl. u. franz.
Sprache (bei gleichz. Aus-
dauer) ohne Lehrer sicher
zu erlernen durch die in 44
Kl. vervollst. Original-
Unt.-Briefe nach d. Meth.
Lousaint-Bangenscheidt.
Probefrische a 1 M.
Langenscheidt & V. B.
Berlin SW, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch
Namenangabe nachweist, ha-
ben Viele, die nur diese Briefe
(nicht mühs. Unterrichts-)
benutzen, d. Examen als Lehrer
d. Engl. u. Fra. gut bestanden.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag, den 28. Novbr.
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, versteigere ich im

„Rheinischen Hof“,

Mauergasse dahier:

- 800 Meter Herrenstoffe, abgepaßt zu Hosen, Röcke,
Anzüge und Paletots,
 - 50 fertige Herrenhosen,
 - 500 Paar Herren- und Damenzugstiefel, sowie
 - Kinderschuhe und Winterschuhe,
 - 12 Wecker-Uhren
- öffentlich meistbietend.

B. Rosenau,

Auctionator und Taxator.
Mauergasse 13.

1765

- | | |
|---|--|
| Erbsen, Bohnen, Linsen,
gut trocken, bei 5 Pfd. 11 Pf. | Cocoßnussbutter, Rollen
fein, Margarine. |
| Borz. Weizenmehl bei 5 Pfd.
11, 13, 15 u. 18 Pf. | Feinstes Speisefett bei 5 Pfd.
39 Pf. |
| Reis, Gerste und Weizen-
gries bei 5 Pfd. 13 Pf. | St. Marmelade bei Eimer
25 Pf. |
| Borz. geröstete Hasergrüne
bei 5 Pfd. 22 Pf. | St. Limb. Rahmläse g.
pr. Pfd. 36 Pf. |
| Suppen- u. Gemüsenudeln
bei 5 Pfd. 18-60 Pf. | Holl. Vollküring pr. Stüd
5 u. 6 Pf. |
| Zucker per Pfd. von 24 Pf. an,
Würfelsucker, unegal pr. Pfd.
26 Pf. | La Kernseife bei 5 Pfd. 22 Pf. |
| Geröstetes Korn 12 Pf. | Brennspiritus hochgradig, bei
5 Schoppen 16 Pf. |
| Malzkaffee 16 Pf. | Sog. Kaiseröl bei 5 Pfd. 22 Pf. |
| Landbutter täglich frisch pr. Pfd.
1.05. | Amerik. Petroleum per Str.
16 Pf. |
- 1638

J. Schaab, Grabenstrasse 3.

Filialen: Bleichstrasse 15 u. Röderstrasse 19.

Bienen-Honig

(garantirt rein)
des „Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend“.

Jedes Glas ist mit der „Vereins-Plombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstelle bei

Peter Quint, Ecke der Marktstrasse und
Eisenbogensgasse.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 277.

Mittwoch, den 27. November 1895.

X. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz 1870/71.

Paris, 27. Nov.

La Fère hat nach zweitägiger Beschließung capituliert mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen.

In der Nacht vom 26. zum 27. heftiges Feuer der Forts in der Sübfrent von Paris.

Bei den Reconnoissirungs-Gefechten vor Orléans am 24. stießen 2 Brigaden des 10. Corps auf das vordringende französische 20. Corps, warfen dasselbe aus Orléans und Mezières, und brachten ihm nicht unbeträchtliche Verluste bei. 146 Gefangene fielen in unsere Hände; diesseitiger Verlust etwa 200 Mann. — Am 26. gingen mehrere feindliche Compagnien gegen das 10. Corps vor, wurden abgewiesen, wobei sie allein 40 Tote liegen ließen. Unter den Gefangenen befindet sich ein General. Diesseitiger Verlust 3 Offiziere, 13 Mann. v. Pöbbecke.

Dijon, 27. Nov.

Eine Reconnoissirung am 26. ergab, daß Garibaldi mit seinem Corps von Pasques in Annarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des 3. Regiments heftig angegriffen und vom Bataillon Unger ausgenommen. Dieses wies drei Angriffe auf 50 Schritt zurück, der Feind floh in Unordnung, warf Gepäck und Waffen fort. — Heute am 27. ging ich mit 3 Brigaden zum Angriff vor und erreichte die feindliche Arriergarde bei Pasques durch Umgehung von Plombières. Der Feind verlor 3 bis 400 Mann an Toden und Verwundeten. Diesseitiger Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann.

Menotti Garibaldi soll am 26. commandirt haben. v. Werder.

Die Folgen des jüngsten Börsenkrachs.

Wiesbaden, 26. November.

Der letzte schwere Börsenkrach vor zwei Wochen, der so manchen Speculanten in den Abgrund gerissen hat, der auch manchem verführten kleinen Privatkapitalisten verhängnisvoll wurde, hat einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht, der nicht bloß heute noch unverwisch ist, sondern auch in Zukunft weiter wirken wird. Gerade die Interessenten und Vertheidiger der Börse, die immer behaupteten, in ihrem Reiche posiere nichts Unrechtes, oder doch nichts Derartiges, was wirklich gesetzliche Maßnahmen herausfordere, sind auf das peinlichste durch den stattgehabten Krach berührt, dem eine stattliche Reihe von Millionen

zum Opfer fielen. Im Nu, ohne einen nennenswerthen Grund war dies Geld dahin.

Ist das ein rechtlicher Zustand, sind Verhältnisse keinerlei gesetzlicher Neuordnung bedürftig, unter den so etwas geschehen kann? Man sagt achselzuckend: Die Ueberspekulation sei Schuld gewesen? Es ist sehr einfach, für grobe Dinge einen zarten Namen zu wählen; will man das konsequent durchführen, dann kann man auch das Hazardspiel eine etwas excentrische Unterhaltung nennen, bei der aber sonst weiter nichts Bedenkliches sei. Diese Ueberspekulation ist ein Hazardspiel, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann, gegen das Treiben mancher Börsentriebe ist die Spielbank von Monte-Carlo noch Stämper. Es hat Niemand gesagt und wird auch Niemand sagen, daß die ganze Börse mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden solle, das ehrliche Geschäft, welches dort obwaltet, verdient vielmehr allen Schutz. Diese andere Art von Geschäft aber, welche leider nur von zu vielen Elementen in blinder Geldgier betrieben wird, die verdient eine äußerst scharfe Eindämmung und Ueberwachung. Die, welche von solchen gesetzgeberischen Maßnahmen sich bedroht glauben, behaupten, eine genaue Unterscheidung des strengen rechtlichen und des „anderen“ Geschäfts sei beim Erlaß von gesetzlichen Vorschriften nicht möglich. Das ist eine leere Ausrede; finden die Börsten keine Unterscheidung zwischen Unrecht und Recht, dann wird es die Volksmoral ihnen schon beibringen.

Unser Nährstand soll und muß vor dem verhängnisvollen Einfluß der struppelosen Börsentriebe bewahrt bleiben, es sollten mit allem Ernste Maßnahmen getroffen werden, unsolide Papiere vom Börsengeschäft auszuschließen, wenn die Banken oder Geldleute, welche jene Papiere auf den deutschen Markt bringen, keine Lust haben, die Zinsgarantie zu übernehmen. Lieber gar kein Geschäft, als ein solches.

Angesichts der verlorenen Millionen sei aber doch an das Jammergeheul der Börsenspekulanten erinnert, welches sie erhoben, als eine Verschärfung der Börsensteuer angekündigt wurde. Die paar Mark, die da jeden Einzelnen trafen, wurden als ein Nationalunglück hingestellt, und der Untergang von Deutschlands Größe wurde prophezeit. Und heute, wo Unsummen im Handumdrehen verloren sind, da wird das als etwas bezeichnet, was keinerlei gesetzliches Einschreiten möglich mache! Wie sehr müßte die Börse noch bluten, wenn sie Steuern sollte, wie sie könnte.

Die Behauptung der Großbanquiers, daß die Politik das Unglück verschuldet habe, wird schon durch die Thatfache widerlegt, daß die Rentenpapiere am wenigsten von dem Courssturz betroffen wurden. Die Hauptschuld an den Verlusten liegt vielmehr in den maßlosen Ueber-

treibungen des speculativen Geschäftes; was hierin gesündigt wurde, rächt sich in äußerst empfindlicher Weise. Da aber keine der deutschen oder ausländischen Börsen von den Uebertreibungen freizusprechen ist, so trifft Alle die Schuld in derselben Weise. Obwohl besondere neue, namentlich politische verstimmende Nachrichten gar nicht vorlagen, so realisiert das Berliner und auswärtige Privatpublikum in Folge der von den andern Börsenplätzen vorliegenden Nachrichten und beunruhigt durch die noch immer nicht geklärten innern Zustände in der Türkei fort und fort, und die großen Banken griffen, entgegen früher bei ähnlichen Anlässen beobachteten Gepflogenheiten, nicht mit Interventionskläusen ein.

Jetzt herrscht an den Börsen die Ruhe des Friedhofes. Das Geschäft ist auf absehbare Zeit gelähmt, und wenn auch inzwischen eine ziemlich allgemeine Beruhigung in Folge des Zusammenwirkens verschiedener günstiger Umstände Platz gegriffen hat, so haben nach vielfachen und starken Schwankungen doch die meisten Börsenpapiere ihre Coursverluste nur zum kleineren Theile, höchstens bis zu einem Drittel, wieder ausgleichen können. Es wäre daher eine Thorheit, anzunehmen, daß die Gefahr nunmehr vorüber sei, im Gegentheil, sie bleibt bestehen, nur daß sie nicht mehr offen daliegt, sondern im Verborgenen weiter wächst. Als ausschlaggebend werden die bevorstehenden Zahlstage, sowie der Ultimo zu betrachten sein; dann wird sich zeigen, wer seine Verpflichtungen erfüllen kann, und wer nicht. Es ist leider zu befürchten, daß dann zu den vielen Zusammenbrüchen neue kommen werden, so daß dem Handel und der Industrie, die der Krach arg in Mitleidenschaft gezogen hat, weitere Erschütterungen bevorstehen.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 26. Nov.

Der Reichstag

wird sich in seiner bevorstehenden Session mit neuen Militärvorlagen nicht zu beschäftigen haben. Man weiß ja, wie die Mehrheit allen solchen Projekten gegenübersteht, und bei den nicht unerheblich gestiegenen Reichseinnahmen liegt auch ein sofortiger Anlaß zu neuen Steuerentwürfen nicht vor, immerhin ist die Frage einer Regelung der Finanzverhältnisse zwischen Reich und Einzelstaaten nicht aus den Augen zu verlieren. Es giebt mehr als einen deutschen Bundesstaat, der eine gar zu trostlose Sparfameleitspolitik verfolgen muß, weil er mit seinen Mitteln zu Ende ist und sein eigenes beschränktes Gebiet keine weitere Drehung der Steuerschraube nach oben hin vertragen kann.

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
53. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich werde mich glücklich schätzen, Alles zu demontieren, was irgend einen Miston in unser verwandtschaftliches Verhältnis bringen könnte“, erwiderte Orsinsky höflich. „Was hat Ihnen also meine Enkelin erzählt?“

„Daß Sie nicht wegen politischer Umtriebe nach Sibirien verbannt wurden, sondern als Theilnehmer an einem Diebstahl —“

Traurig schüttelt der Alte den Kopf.

„Armes Kind!“ murmelt er mitleidvoll.

— „daß Sie sich mit den Parker's verbunden hatten, um Ihre Gastfreunde zu befehlen —“

„Armes, armes Kind!“

— und daß sie selbst Ihnen in Pangbourne bei dem Diebstahl des großen Diamanten behilflich war.“

Orsinsky erhebt wie in größter Verwunderung beide Hände und läßt sie schwer auf seine Knie herniederfallen.

„Und zu guter Letzt“, fügt Manfred mit Anstrengung hinzu, „daß Sie Beide gemeinsam die Schlinge legten, in denen ich mich verfangen und Kenia heirathen sollte.“

„Ist es möglich? Ist es möglich?“ ruft Orsinsky, die Hände zusammenschlagend. „Und zu welchem Schluß sind Sie nach all' diesem gekommen, Herr Stott?“

„Ich möchte annehmen, daß sie im Fieberwahn sprach, daß irgend eine momentane Geistesstörung —“

Seine zu Anfang feste Stimme zitterte merklich; er kann nicht weiter sprechen und blickt traurig auf Kenia, die mit starren Zügen noch immer unbeweglich dasteht.

Lächelnd nickt Orsinsky ein paar Mal mit dem Kopf. —

„Ganz recht — momentane Geistesstörung — das entschuldigt Alles.“

Sein Ton ist so spöttisch überlegen, daß Manfred erregt aufspringt.

„Herr — haben Sie den Diamanten gestohlen oder nicht?“ ruft er empört.

„Diese Frage ist unüberlegt, mein Sohn“, entgegnet Orsinsky mit sanftem Vorwurf.

„Keine Phrasen, wenn ich bitten darf! Ja oder nein —“

„Nun wohl denn — nein. Wenn ich eine andere Antwort gäbe, würde bei Ihnen die ganze Familie in den Verdacht der Geistesgestörtheit kommen“ lächelt der alte Mann und fährt während Manfred ihn in finsternem Schweigen anstarrt: „Seien Sie doch vernünftig! Was nützt es, ein gutes Pferd zu Tode zu heben? Seien Sie froh, daß ich noch Herr all' meiner Geisteskräfte bin! So viel ist sicher — Kenias Befürchtungen in Bezug auf die Parker's sind keine Hirngespinnste. Die Ehre der Familie befindet sich in Gefahr, und ich bin gekommen, um sie zu retten.“

In wilder Verzweiflung wirft sich Manfred in einen Sessel und starrt, das Kinn in die Hände gestützt, abwechselnd den alten Mann und Kenia an. Er zweifelt nicht länger an ihrer Schuld.

Das also ist seine Gattin! Das ihr Großvater! ... Beide — Abenteurer, Diebe und Betrüger, mit denen sein Leben unlöslich verknüpft ist!

Kenia bemerkt seinen verächtlichen Blick kaum; ihr Herz ist wie erstarrt. So muß den Armen zu Muth sein, die nach einer bestimmten Anzahl von Hieben die Knute nicht mehr fühlen, welche ihr Fleisch zerreiht. ...

„Euer Schweigen, meine lieben Kinder, beweist mir“, beginnt Orsinsky wieder in einem Tone, in dessen väterliche Güte sich abermals ein wenig spöttische Ueberlegenheit mischt, „daß Ihr meine Bemühungen nicht genügend zu würdigen wißt. Ich will Euch mit einigen Zukunftsbildern bekannt machen. Hört gut zu! ... Da Du,

meine liebe Enkelin, unvorsichtiger Weise den Parker's gezeigt hast, daß ihre Informationen für Dich wichtig sind, so werden sie sich, sobald sie Dich ganz ausgefogen haben, ein anderes Opfer auszuheben — wahrscheinlich zuerst Ihren Vater, mein Sohn. Seine Hochwohlgeboren ist ein überaus kluger Mann, der genau weiß, wie man mit Personen von der Art der Parker's umgeht. Er wird sie ruhig anhören und sie dann zur Erlebigung der Angelegenheit an seinen Anwalt verweisen. Er weiß, daß er in diesem Fall nie wieder von ihnen etwas hören wird. Was dem Kinde der schwarze Mann, ist Deuten von der Art der Parker's eine Gerichtsperson. Sofort sind sie wie weggeblasen. ... Wen werden sie sich nun vornehmen? Vielleicht den Major Clayton? Der Major ist kein solch' kluger Mann wie Sir Eubard Stott; er wird eine kleine Summe zahlen, um Ihnen, mein Sohn, Unannehmlichkeiten zu ersparen. Aber der Betrag wird nicht groß genug sein, um die Parker's zu befriedigen. ... Dem werden sie jetzt ihre Informationen verkaufen? Jedenfalls der Presse. Sie werden wissen, daß manche Blätter ihren Haupterfolg Skandalgeschichten verdanken. Ein paar Journale, die Ihrem Vater feindlich gesinnt sind, werden die Sache mit Freuden aufgreifen, um ihn im Parlament unmöglich zu machen. ... Schließlich wird die ganze Presse davon Notiz nehmen. Gänzlich Schweigen von unserer Seite würde für ein Eingeständnis angesehen werden. Uns bliebe also nur der Klageweg.“

Er macht eine kleine Pause, um seine letzten Worte besser wirken zu lassen, bevor er fortfährt!

„Sich mit den Zeitungen in einen gerichtlichen Streit einlassen, ist stets unklug. Die Sache kommt erst recht in die Deffentlichkeit, und der Skandal vergrößert sich. ... Was also thun, um diesem drohenden Unheil auszuweichen? Ich wüßte einen Weg, damit der Name Ihres hochwohlgeborenen Herren Vaters, den ich unendlich hoch achte, unangefastet bliebe; damit Sie, mein Sohn, und Kenia

Zur Frage der Präsidentenwahl im Reichstage äußert sich das maßgebende Zentrumsorgan, die „Kölnische Volkszeitung“, dahin, daß das Zentrum nicht daran denke, auf den ersten Präsidenten, auf den es als größte Fraktion längst Anspruch gehabt hätte, zu verzichten.

Ueber Krisengerüchte

weil die „B. V. Ztg.“ Folgendes zu berichten: „Die Krisengerüchte, welche seit mehreren Tagen schon in Umlauf sind, haben sich heute so weit verdichtet, daß die Minister mit Namen bezeichnet werden, welche ihren Abschied erbeten haben. Es würde in weitesten Kreisen mit tiefem Bedauern aufgenommen werden, wenn es sich bestätigte, daß der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff zurücktreten entschlossen ist. — Daß noch die Namen der Herren von Berlepsch und von Marschall genannt werden, wollen wir verzeichnen wenigstens wir meinen, daß beide Herren schon begründete Anlässe für ihre Rücktrittsgesuche gehabt hätten, als gerade jetzt.“

Die nächsten Tage werden lehren, ob wir es hier mit mehr als mit bloßen Redereien zu thun haben.

Die deutsche Seeschifffahrt.

Am 1. Januar 1895 betrug die Zahl der deutschen Seeschiffe 3665 mit einem Nettoraumgehalt von 1,553,902 Tonnen und einer regelmäßigen Besatzung von 40,984 Mann. Davon waren 2622 Segelschiffe mit 680,856 Tonnen und 15,785 Mann Besatzung und 1043 Dampfschiffe mit 793,046 Tonnen und 25,199 Mann Besatzung. Auf das Nordseegebiet entfallen von der Gesamtzahl 2645 Schiffe (1992 Segelschiffe und 653 Dampfschiffe mit 1,275,998 Tonnen und 32,342 Mann Besatzung, auf das Ostseegebiet 1020 Schiffe (630 Segel- und 390 Dampfschiffe) mit 277,904 Tonnen und 8642 Mann Besatzung. Der Anteil Preußens an der Gesamtzahl beträgt 1617 Segelschiffe mit 128,402 Tonnen und 5967 Mann Besatzung und 419 Dampfschiffe mit 164,479 Tonnen und 5130 Mann Besatzung, zusammen 2036 Schiffe mit 292,881 Tonnen und 11,097 Mann Besatzung. Von der Gesamtzahl der 2622 Schiffe waren ihrem Hauptmaterial nach von Eisen 295, Stahl 143, Eisen und Stahl 6, hartem Holz 2001.

Saatenstand und Ernteschätzung Mitte November.

Der Stand der jungen Saaten stellte sich Mitte November im Durchschnitt für das Königreich Preußen folgendermaßen (Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 2,4, Winterroggen 2,9, Wintergerste 2,3, Acker und Luzerne 2,8. Der Ernteertrag stellt sich auf Grund von Probeerträgen im Durchschnitt bei Hafer auf 1552, bei Erbsen auf 1113 Kilogramm vom Hektar. Die Ernteschätzung von Kartoffeln ergibt in den Distrikten mit umfangreichen Brennerei u. Betrieben 13,138, überhaupt 12,894 Kilogramm vom Hektar; davon frank 2,8 v. H. Die Ernteschätzung für Kleeheu und Luzerne ergibt 4362, für Wiesenheu 3455 Kilogramm vom Hektar. Für den Stand der Herbstsaaten in Deutschland Mitte November sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landestheile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Notizen folgende: Winter-Weizen 2,4, Winterroggen 2,8, Winter-

Ihr Haupt wieder frei erheben können; damit die Ehre der Familie wieder so stolz und rein dasteht, wie nur je zuvor!

Noch immer schweigt Manfred. Er faßt noch nicht ganz den Sinn der feingewählten Worte.

„Soll ich Ihnen den Weg zeigen?“ fragt Orsinisky nach einer Pause.

Keine Antwort.

„Der Diamant muß dem Major Clayton zurück-
erstattet werden“, fährt er langsam und jede Silbe scharf betonend fort. „Dann schlagen wir ihnen Allen ein Schnippchen — den Parker's und den Skandalblätter — und lassen sie aus. Wenige Zeilen von der Hand des Majors, daß der Diamant sich wiedergefunden hat, genügen, um jene Blätter lahm zu legen. Aus Angst, daß wir Schabengelder wegen Verleumdungen beanspruchen könnten, werden sie jede von uns gewünschte Berichtigung veröffentlichen. . . Und die Folge davon? Die Familie Skott wird fester in der Achtung ihrer lieben Mitmenschen stehen, als je zuvor.“

Manfred, der zuerst fast theilnahmslos dagelassen, hört nach und nach mit steigendem Interesse zu.

„Der Diamant muß zurückerstattet werden?“ ruft er erregt aufspringend. „Ich verstehe Sie nicht!“

„Es ist das einfachste Ding von der Welt.“

„Wie? In wessen Händen befindet sich der Diamant in diesem Augenblick?“

Orsinisky zuckt die Achseln.

„Er ist in Hamburg; mehr kann ich Ihnen nicht sagen. Durch geschickte Unterhandlungen wäre ich im Stande, ihn in vier Tagen dem Major Clayton zuzustellen. Es wird Mühe kosten — aber was thut man nicht für seine Familie!“

Waggen 2,3, Junger Klee (auch Luzerne) 2,7. Eine vorläufige Schätzung des Ernte-Ertrages, die sich im November auf Hafer, Kartoffeln, Acker und Heu erstreckte, hat für das Reich im Ganzen ergeben in 100 kg als Ertrag vom Hektar: bei Hafer 15,5 (1894 16,8), bei Kartoffeln 123,9 (111,1), bei Acker (auch Luzerne) 50,6 (40,2) bei Wiesen 37,0 (38,3).

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“

Amstliches Organ der Stadt Wiesbaden,

empfiehlt sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
Monat December
frei in's Haus. **50 Pf.**

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei überandt.

Deutschland.

* **Berlin, 25. Nov.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser wohnte, wie schon gemeldet, am Sonntag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei und legte hierauf im dortigen Mausoleum Kränze am Sarge Kaiser Friedrichs nieder. Mittags empfing der Kaiser den Chef des Civilcabinetts, sowie die Bildhauer-Professoren Weges und Kauer. Am Montag betheiligte sich der Monarch an einer Jagd in Barch, von wo Abends die Rückkehr nach dem neuen Palais erfolgte. — König Albert von Sachsen leidet z. Z. an leichtem Unwohlsein.

— Ueber den Besuch, den der Kaiser am Dienstag dem hiesigen österreichisch-ungarischen Votschaster v. Szogyeny-Marich abstattete, wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, der Kaiser habe den Votschaster in doppelter Weise ausgezeichnet: zunächst dadurch, daß er sich erst im Laufe des Tages zu Tisch ansetzte, um im Kreise der Familie des Votschasters zu sein, dann dadurch, daß er in der Uniform eines österreichischen General der Kavallerie erschien, die er hier zum ersten Mal angelegt hatte, nachdem sie ihm bei den diesjährigen Stettiner Kaisermanövern vom Kaiser Franz Josef verliehen war. Zur Tafel waren außer der Familie des Votschasters und den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Votschaft lediglich der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der Staatsminister Hr. v. Marschall-Wieherstein zugezogen. Der Kaiser blieb über zwei Stunden in der Votschaft. Diese Auszeichnung des Votschasters gilt als ein neuer Beweis der vortrefflichen Beziehungen, die zwischen den beiden verbündeten und eng befreundeten

Ein verächtliches Lächeln umspielte Manfreds Lippen.

„Nun, und —“ fragt er kurz.

„Natürlich brauche ich Ihre Hilfe dazu.“

„Was kann ich dabei thun?“

„Das Geld zum Ankauf des Diamanten herbeischaffen. Die Geschäftseinteilung ist völlig correct — ich bringe den Verstand mit, Sie bringen das nöthige Geld. Zehntausend Pfund Sterling — paß! eine Kleinigkeit für Seine Hochwohlgeboren das Parlamentarismitglied Sir Edward Skott!“

„Ich verstehe“, murmelt Manfred spöttisch. „Sie denken, ich werde Ihnen die Summe gegen Ihr Versprechen, den Diamanten an den Major Clayton zurückzugeben, einhändigen. . . Ihnen? . . . Hahahaha! Halten Sie mich für einen solchen Dummkopf?“

Orsinisky scheint sich durchaus nicht beleidigt zu fühlen. Würdevoll erhebt er sich und legt die Hand auf die Schulter des erregten Mannes.

„Mein Herr Skott“, erwidert er langsam. „Ich halte Sie für einen Ehrenmann und werde Ihnen dies sogleich beweisen. Ich verpflichte mich, dem Major den Diamanten zuzustellen, nur auf Ihr geschriebenes Wort hin, daß die Summe in meine Hände gelangt, sobald der Diamant von dem Eigentümer als der seinige anerkannt worden ist. Was sagen Sie nun?“

Wenige Augenblicke denkt Manfred nach. Dann eilt er zum Schreibtisch.

„Manfred!“ ruft Xenia mit erhobenen Händen.

„Thu's nicht!“

Doch er achtet nicht auf sie. Hastig schreibt er einige Zeilen auf ein Blatt Papier und reicht es Ivan Orsinisky, der den Schein mit einer stummen Verbeugung in Empfang nimmt. (Fortsetzung folgt.)

Herrschern, dem Deutschen Kaiser und dem Kaiser Franz Josef, bestehen.

— Der Oberhofmeister des Kaisers, Graf Eulenburg, hat sich im Allerhöchsten Auftrage nach England begeben, um Kaiser Wilhelm bei dem Begräbnisse von Sir Henry Ponsonby, des ältesten vertrauten Dieners und Rathgebers der Königin Victoria, zu vertreten; das Begräbnis findet in Whippingham auf der Insel Wight statt. Graf Eulenburg wird heute in Windsor erwartet, wohin er eine Einladung der Königin erhielt.

— Der Reichs-Commissar Dr. Karl Peters ist dem Vernehmen nach, seinem Wunsche gemäß, zur Disposition gestellt worden.

— Der geschäftsführende Ausschuss des Verbandes der deutschen Berufsge nossen schaften ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu den Vorschlägen des Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker in Betreff einer Verschmelzung bzw. Vereinfachung der Arbeiterversicherungsge setze Stellung zu nehmen und weiter die bezüglichen „Grundsätze“ von Dr. Freund, Director der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt der Stadt Berlin, zu besprechen.

— In Herford-Halle ist eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Konservativen und dem gemeinsamen Kandidaten der Nationalliberalen und Freisinnigen notwendig geworden. Bei der geringen Stärke der übrigen betheiligten Parteien ist der Ausgang ungewiß; doch scheint einige Aussicht vorhanden, daß den Konservativen dies in den Händen Hammersteins so übel aufgehoben gewesene Mandat verloren gehe.

— Bei den Mitgliedern des sozialistischen Parteivorstandes, bei den Vertrauensleuten der sozialistischen Partei, bei den Mitgliedern des Preß-Comitees und dem Redacteur Braun vom „Vorwärts“ wurden heute früh Hausdurchsuchungen abgehalten, angeblich wegen Uebertretung der Paragraphen 16 und 18 des Vereinsgesetzes.

— Der Dortmunder sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Dr. Lütgenau hat mit einem Angehörigen der dortigen Centrumspartei derbe Händel gehabt. L. gab seinem Gegner im Streit eine Ohrfeige, worauf er tüchtige Prügel empfing. Das ist die angestrebte Verfeinerung der politischen Sitten.

* **Darmstadt, 25. Nov.** Zur Feier des Doppel-festes des Geburtstages des Großherzogs und der Großherzogin fand heute Vormittag ein Festgottesdienst statt und am Nachmittag im Saalbau ein Festessen, bei welchem der Staatsminister Finger einen begeistert aufgenommenen Toast auf das großherzogliche Paar ausbrachte. In der Festvorstellung im Hoftheater wurde zum ersten Male Breznitzke's „Donna Diana“ aufgeführt.

* **Dresden, 25. Nov.** Der König ist wegen leichten Unwohlseins genöthigt, die für morgen beabsichtigte Reise nach Leipzig aufzugeben.

Ausland.

* **Bern, 25. Nov.** Heute Morgen ist hier selbst der deutsche Gesandte Dr. Busch an einer Lungenblutung gestorben. Er war schon seit längerer Zeit leidend.

* **Konstantinopel, 25. November.** In einer Unterredung, die ich mit dem Großvezir hatte, sagte der Minister, wenn äußere Einflüsse fern bleiben, so sei die Ruhe im Innern gesichert, seit drei Tagen seien keine neuen Vorfälle berichtet. Falls eine Flottendemonstration unterbleibe, so übernehme die Regierung die Verantwortung weiterhin für die Sicherheit der Fremden. Der Sultan sei sehr befriedigt über die Haltung Deutschlands in der Flottenfrage. Der deutsche Kaiser sei sein wahrer Freund.

* **Athen, 25. Nov.** Behufs schnellerer Ausrüstung der gesamten Flotte soll eine Anleihe von 1 1/2 Millionen Drachmen abgeschlossen werden.

Locales.

* **Wiesbaden, 26. November.**

* **Der Winter** hat nun endlich seinen Einzug gehalten. Die Geschäftsleute in Pelzwaren, Wollensachen u. s. w., die Kohlenhändler und Schlittschuhverkäufer dazu hatten nicht gerade mit erfreuten Gesichtern den bisherigen Gang der Herbstwitterung beobachtet. Zu Martini soll es anfangen winterlich zu werden, statt dessen hatten wir bis in das letzte Novemberdrittel hinein eine Temperatur, die man sich oft genug im wunderbaren Monat Mai vergeblich herbeiwünscht. Nun scheint's anders werden und der Winter eine höfliche Antrittsvisite machen zu wollen. Gelinde Kälte ist allenthalben eingekehrt, das feuchte Schnupfenwetter ist vorüber, und die Stimmung Aller, die mit „unter Null“ rechnen, ist mit einem Male umgeschlagen. Man weiß es ja zu gut, daß das Anlagekapital für Pelzwaren und Wollensachen zu Weihnachten auf ein Minimum zusammenschrumpft, wenn es nicht rechtzeitig die entsprechende Witterung giebt. Was nach Weihnachten noch in diesen Artikeln erworben wird, ist in der Regel zu wenig, als daß damit gerechnet werden könnte. Die Muffs, Boas, Pelztragen und Pelzbaretts, sowie Pelzjaquets und Pelzmäntel werden nun hurtig aus ihrem „mottensicheren“ Umhüllung befreit, wobei sich zum gerechten Entsetzen und großen Schmerz des Besitzers oder der Besitzerin nicht allzu selten zeigt, daß die Motten gerade da sich am mottigsten einnisten, wo am meisten mit unzweifelhaft sicheren Mitteln gegen sie gearbeitet worden ist. Eine beachtenswerthe Mahnung bleibt es für Eltern und Erzieher, nimmerehr genau auf die Kinder zu achten. Es kommt nun die Zeit, in welcher die fürchterliche Diphtheritis, die trotz des Heißeruns noch immer ihre Schreden hat, sich nur zu gern in die Wohnung einschleicht und ein harmloses Halsübel, das nicht beachtet wurde, in ein bedenkliches verwandelt. Nichts, gar nichts ist dringender zu beachten, als kein Halsleiden bei Kindern außer Acht zu lassen und sofort zum Arzt zu geben, wenn sich im Halse Belag zu zeigen beginnt. Dann muß auch unbedingt für Isolierung des kleinen Patienten gesorgt werden. Die so oft noch unterschätzte Ansteckungsgefahr kann verderblichend wirken. Der Bohn, Diphtheritis trete nur in großen Städten auf, wo die

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 277.

Mittwoch, den 27. November 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ins Gefängniß.

Zeitbilder von Leopold Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Im großen, hellerleuchteten Wurfladen an der Ecke blüht das Geschäft prächtig.

Es war am Samstag Abend, vielfach wird für den Sonntag mit eingekauft, und die Bademädchen müssen sich tummeln, wenn sie allen Wünschen gerecht werden wollen. Geduld gehört nicht zu Jedermann's Tugenden.

Draußen vor dem hellerleuchteten Schaufenster hat ein Diener der öffentlichen Ordnung seinen Stand. Sein Helmbeslag blüht im Schimmer des Gasglühlichts, so nahe steht er vor der Auslage, deren kunstvoll geschichtete Wurf-Pyramiden ihn magnetisch anziehen. Auch ein Polizeimann hat ja Stunden, wo er sich als Mensch fühlt.

Ein Individuum, das den Beamten schon lange beobachtet hat, schlüpft jetzt in den Laden hinein; bei ihm scheint die Geduld eine Tugend zu sein! der Mann im abgetragenen leichten Sommer-Überzieher, dessen Ellbogen durchgeschwemmt sind, wartet ruhig in der letzten Reihe.

Dann und wann, wenn er mit gierigen Blicken alle die aufgestapelten Herrlichkeiten betrachtet, öffnet er unwillkürlich den Mund, er scheint in Gedanken schon ein lustvolle Mahlzeit zu halten.

Der heruntergekommene Mensch ist noch heute ein Gourmand; ein Zwanzig-Pfennigstück ist sein ganzes Vermögen, dazu kommt noch ein Stück trocken Brod. Aber die mit einem Botengang verdiente Münze will er doch in etwas Gutem anlegen.

Seine Blicke haften jetzt auf einer zarten Gänsebrust; rosig leuchtet deren Inhalt. Davon soll's sein. Auch der Polizeimann draußen wirft der appetitlichen Waare einen verliebten Blick zu, und als nun eine Verkäuferin das Begehrte vom Haken nimmt, sieht er auch den Schabigen, der diesen Artikel begehrt.

Der Mann des Gesetzes macht große Augen, jetzt erwacht sein ämtlicher Argwohn.

„Für zwanzig Pfennige!“ sagt der Schabige.

Die Verkäuferin sieht diesen Kunden verächtlich an; „für zwanzig Pfennige“ in dem feinen Geschäft, wo die Markstücke nur so fliegen!

„Thut mir leid, unter einem Viertelpfund wird nicht verkauft, und das kostet eine halbe Mark!“ ist die kurze Antwort.

Der Wiesbadener General-Anzeiger,

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
mit

— drei Freibellagen, —

erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben

jede Nummer 12—36 Seiten stark.

Er bringt allein authentisch und **zuerst** von allen hiesigen Blättern

die ämtl. Bekanntmachungen der Behörden,
die tägliche ämtliche Fremdenliste,
die täglichen Curhaus-Programme,
die Personalien des königl. Standesamts
etc. etc.

Bezugspreis:

Täglich frei ins Haus gebracht

pro Monat nur 50 Pfg.

Neu eintretenden Abonnenten wird das
Blatt bis zum Schlusse des Monats kosten-
frei zugestellt.

„Aber Fräulein Ida da . . .“, protestiert der Mann, Eine andere Verkäuferin tritt hinzu: „Na ja, ich habe ihm mal ein Stück gegeben, wir wohnten früher bei ihm als er noch ein großer Herr war. Thut's mal!“

„Na, meinemwegen!“ brummt die andere. „Hier, zwanzig Pfennige!“

Der Schabige fasst in seine Hosentasche; er macht ein verlegenes Gesicht, hat er das Geld denn verloren? Es war doch aber vorhin noch da.

„Nanu, wird's bald!“, drängt die Verkäuferin. —

„Ich —, ich —“, stottert der Andere.

„Glauben, betteln wollten Sie, wenn nichts Schlimmeres, raus!“

Der Beamte draußen hat Alles beobachtet, und als nun der Schabige, immer noch mit den Fingern in den Taschen wühlend, heranschlich, tritt er ihm mit Amtsmiene entgegen.

„Hören Sie mal, Sie haben da betteln wollen. Wie heißen Sie?“

Der Angeredete zuckt zusammen: „Arthur Freund!“

— „Wo wohnen Sie?“ Arthur Freund wird über und

über roth. „Na wird's!“ — „Ich schlafe immer draußen in der Scheune bei dem großen Pferdestall!“

Der Polizeimann lacht Loh.

„Also ein obdachloses Individuum! Na, da kommen Sie mit, Sie sind verhaftet!“

Der Arrestant macht ein Gesicht, als thue sich die Erde vor ihm auf. Dann einem unwiderstehlichen Impulse folgend, rennt er plötzlich davon.

Der Polizist ist einen Moment perplex, dann geht's hinterher.

Die Menge staut sich. Einige lachen, einige rufen: „Haltet den Dieb!“

Und nun beginnt eine regelrechte Jagd! Arthur Freund hat einen guten Vorsprung, aber da treffen ihn plötzlich Schirm- und Stockschläge, er bleibt stehen, athemlos.

Nun ist auch der Polizist da, er leuchtet, der wohlbeliebte Mann.

„Na, Sie sind ja ein netter Bruder. Nun aber marsch!“

Die Beiden verschwinden, die Menge verläuft sich, nur im Geschäft schwagen die Mädchen noch über den Fall.

„Das scheint ja ein ganz geriebener Kerl zu sein!“ meint die Eine.

„I wo denn!“ sagte die andere, die ihn kennt, begütigend.

„Vor schwerreich früher, hatte von seinen Eltern Geld und Gut geerbt. Aber zu leicht war er, und gute Freunde, die ihn ausplünderten und nachher im Stiche ließen, waren auch genug da. Gelernt hatte er nichts, und da ist's dann mit ihm immer mehr abwärts gegangen.“

„Nehmen Sie sich in Acht!“ sagte in demselben Augenblick der Polizeikommissar zu dem Arrestanten, „diesmal giebt's bloß etwas wegen des Bettelns — streiten Sie nicht Mann, Sie hatten kein Geld in der Tasche, also haben Sie gebettelt. Machen Sie so weiter, werden Sie als kompletter Lump und Landstreicher bestraft. Verstanden?“ Und Arthur Freund hatte verstanden.

Wippchen über den ewigen Frieden.

Baronin Bertha v. Suttner hielt am Samstag als Gast der „Concordia“ in Prag einen Vortrag über und für die Friedensbewegung und las bei dieser Gelegenheit einen Brief Julius Stettenheims vor, den der bekannte Berliner Humorist in seiner Eigenschaft als Spezialkriegsberichterstatter Wippchen an die energische Kämpferin für den Frieden gerichtet hatte.

„Seit es Menschen giebt“, sagt Wippchen, „reichen sie sich die Bruderhand, um gemeinschaftlich festzufallen, wer der Stärkere sei, umarmen sie sich, um sich zu erdrücken, und thun sie sich alles zum Tort an, was sie sich an den Augen ablesen können. Ich möchte den Saum Ihres werthen Kleides umarmen, verehrte Frau, wenn ich bedenke, daß Sie noch immer glauben, es wäre möglich, den

Neues aus aller Welt.

Was Schiller vergessen hat.

(Das Lied vom Glockenklöppel.)

Als er kam zu dieser Stelle:

„Friede sei ihr erst Geliebter“,

Reuigerte der Kitzgelle:

Reuig, Ihr seit zu gereizt!

Fertig, glaubet Ihr,

Wär die Glocke hier,

Und da habt Ihr unterlassen

Ja den Klöppel ganz vergessen!

Denn wo das Strengste mit dem Zarten,

Wo Starkes sich und Milde paarten,

Da gibt es einen guten Klang;

Drum prüfe, eh' die Zeit dahin ist,

Ob in der Glock' ein Klöppel drin ist,

Sonst weiß man Deinem Werk nicht Dank.

Gefährlich ist's, den Keu zu weiden,

Verderblich ist des Nashorns Stoß.

Jedoch der schrecklichste der Schrecken,

Das ist die Glocke klöppellos.

Und wo man hinbringt eine Glocke,

Die inkomplett, da naht, o Graus,

Der Auftraggeber mit dem Stode

Und ruft empört: „Der Mann muß raus!“

Denn was das Messer ohne Stiel ist,

Und was die Bühne ohne Spiel ist,

Und was der Ofen ohne Kohle,

Und was der Stiefel ohne Sohle,

Und was der Globus ohne Ax' is,

Und was der Thurn ist ohne Taxis.

Und was Klutit ohne Schall is,

Und was die Schweiz ist ohne Wallis,

Und was die Zarin ohne Jar is,

Und was Helene ohne Paris,

Und was der Haushahn ohne Henn' is

Und was der Lawn ist ohne Tennis,

Und was der Walfisch ohne Thran is,

Und was der Pöcus ohne Panis,

Und was das Hemd ist ohne Knöppel —

Das ist die Glocke ohne Klöppel!

Drum aus Eisen laßt uns machen

Einen Klopffloß, lang und schwer,

Daß er tönend möge trachen,

Wenn er baumelt hin und her.

So, jetzt ist er da,

Grüßt ihn mit Hurrah!

Seid des höchsten Lobs gewärtig,

Denn jetzt ist die Glocke fertig!

— **Fortbildungsschüler und Schuldirektor.** Zu einer empfindlichen Strafe, vier Monat Gefängniß, hatte das Landgericht Zwickau (Sachsen) den Fortbildungsschüler Regel wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurteilt. Das Lehrerkollegium der Fortbildungsschule hatte über R. eine zwölfstündige Carcerstrafe verhängt, die in 4 Abschnitten verbüßt werden sollte. Der widerholten Aufforderung, die Strafe anzutreten, kam R. nicht nach. Schließlich sollte ein Gendarm ihn aus der Wohnung abholen. R. war jedoch nicht zu Hause; er ging daher später zum Direktor. Freilich nicht, um die Strafe anzutreten, vielmehr erklärte er, er lasse sich nicht bestrafen und einsperren, erst wolle er eine Verhandlung in Glauchau haben. Der Direktor bestand aber darauf, daß er die Strafe sofort antrete und führte ihn in Abwesenheit des Gerichtsdieners eigenhändig am Neckragen zum Carcer, wobei R. jedoch den heftigsten Widerstand leistete. Das Gericht hatte angenommen, daß der Direktor als ein Beamter anzusehen sei, dem in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet wurde. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht in Leipzig das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil der Schuldirektor nicht als Vollstreckungsbeamter angesehen werden könne.

— **Der hohe Nuzwerth der Eierschalen** wird von den meisten Menschen noch gar nicht genug gewürdigt. Gewöhnlich wirft man die Eierschalen fort, ohne zu ahnen, daß dieselben noch in sehr nützlicher Weise verwendet werden können. Dieselben bilden nämlich, da sie sehr reich an Kalk- und Phosphorsalzen sind, dem Futter beigemischt, ein ganz vorzügliches Nahrungsmittel für das Jungvieh. Zu diesem Zweck pulverisirt man die Schalen und mischt sie dann unter das für gewöhnlich gereichte Futter. Die Erfolge, welche mit einem derartig gemischtem Futter beim Züchten von Kälbern, Füllen u. s. w. erzielt werden, sind nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Vaders in Götting derart, daß der Ankauf der Eierschalen seitens der Züchter bei Conditoren, Bäckern u. s. w., welchen diese Eierschalen als Abfälle nur lästig fielen, nicht genug empfohlen werden kann.

— **Die Million der Yvette Guibert.** Ein Mitarbeiter des „Parisien“, welcher kürzlich die Chansonnetten-Sängerin Yvette Guibert aufsuchte, gibt folgenden knappen Dialog wieder: „Nun, Mademoiselle Yvette Guibert, Sie auch!“ — „Was heißt das, ich auch?“ — „Nun, Ihre Verluste an der Börse! Alle Welt spricht davon.“ — „Wahrhaftig, das Publikum ist sehr gütig, sich um mein Geld zu kümmern. Hören Sie also, daß ich keinen Pfifferling verloren habe. Ich habe, wie alle Welt, Aktien-Konten gekauft, aber ich behalte sie. Das steigt und fällt. Es wird wieder steigen. Das ist Alles, dies macht mir keine Sorgen. Im Augenblicke denke ich nur an meine Reise nach Amerika. Am 30. d. M. werde ich mich auf der „Circaria“ einschiffen und am 7. December in Newyork sein. In zwei Monaten werde ich wieder in Paris zurück sein.“ — „Mit . . .?“ — „Mit 100,000 Francs Reinertragniß.“ — „Saperlott, wie das bei Ihnen schnell geht.“ — „Ja, so bin ich einmal. Wissen Sie, der Diebsteil heute ist?“ — „Heute ist der 11. November 1895.“ — „Gut, erfahren Sie denn, daß ich am 11. November 1890 — es sind genau fünf Jahre — zum erstenmale in einem Pariser Concert gefungen habe. Da haben Sie noch meinen Kontrakt von damals.“ — „Und was ist denn dort in der feuerfesten Kasse?“ — „Das sind meine Renten.“ — „Nachdem wir ein wenig gerechnet haben“ — fährt der Journalist fort — „darf ich wohl verrathen, daß bald Eine Million beisammen sein wird.“ — „Was wird dann sein, wenn sie voll ist?“ fragte der Besucher Yvette, und die Wieder-Millionärin antwortete: „Dann guten Abend, Ihr lieben Leute, Yvette wird sich höchlich empfehlen.“

— **Wo steht der Polizeidiener?** Aus London, 21. November, schreibt man uns folgende niedliche Anekdote: Die Väter der Stadt Vitz berathen über eine Verstärkung der Lokalpolizei. Mr. Ramage plaidirt eifrig dafür. „Es ist ein Scandal, wie wenig Polizeidiener Vitz hat! nirgends findet man einen! Ein Polizeidiener in Vitz ist so ziemlich der seltenste Artikel, den man sehen kann!“ Mr. Baxter unterbricht ihn: „Gehen Sie je Nachts in Ihre Küche?“ — „Nein!“ — „Dann Mr. Ramage erhebt über diese unsachliche Zwischenbemerkung. Versuchen Sie es das nächste Mal, wenn Sie einen Polizeidiener brauchen!“ — Mr. Ramage schweigt.

— **Kuriose Grammatik.** (Konjugirbare Hauptworte.) Effiglaure Thonerde: Eff' ich saure Thonerde, ihr du saure Thonerde, ihr er saure Thonerde. — Meerrettig: Mehr red ich, mehr red'st du, mehr red't er. — Habichtsnasenbein: Hab' ich's Nasenbein, hast du's Nasenbein, hat er's Nasenbein. Und so weiter ad libitum.

ewigen Frieden auch nur ein Jahr dauern zu sehen. Sie hoffen zuversichtlich, daß sich die Völker in absehbarer Zeit den erbitterten Kriegen erklären werden. Sie hören im Geiste die unheilvollen eiserne Wäpfe in Nichts zertrümmern. Sie halten fest an Ihrem schönen Traum, daß wir einst anstatt eines Kriegesministers einen Friedensministers haben werden und daß eines Tages die Welt so voll von Liebe sein wird, daß kein Schuß zur Erde fallen kann. Das ist schön von Ihnen, gnädigste Frau, aber ach, vielleicht, während ich diese Zeilen schreibe, paden schon die Großmächte den Sultan bei seinem goldenen Horn. Ich halte den alten Mars für einen Gefangenen, der jeden Augenblick ausbrechen kann, und wenn die Thüre des Janustempels einmal offen steht, wo ist dann das Schloß, in das die Thüre wieder geworfen wird? Es ist sicher sehr edel und gut, der Welt den Frieden zu wünschen, aber wo ist dieser Friede? Wir haben ja Frieden, werden Sie sagen. Nun, dann sehen Sie ihn doch gefälligst etwas genauer an. Wie sieht er aus? Er steht in Wägen. Anstatt als lieblicher Knabe am ruhigen Bach gelagert zu liegen, liegt er vor dem vollen Pulverfaß, dessen Hahn jeden Augenblick von einem Funken geöffnet werden kann. Europa mag sich noch so sehr drehen und wenden, es tanzt doch auf einem Vulkan und dieser Vulkan kann jeden Augenblick Feuer speien, das dann wie ein kalter Wasserstrahl auf Ihre Wünsche und Bestrebungen wirken wird. Die Folge ist, daß unser Frieden unaufhaltsam ins Geld läuft, denn er ist ein Parabolium, weil er ein Sivistium ist. Die Staaten haben infolgedessen mehr Schulden als Haare auf den Zähnen, welche sie sich gegenseitig zeigen. Bewaffnung, Kriegsrüstung heißt französisch: Armement — wer denkt da nicht daran, daß das wie der arme Mann klingt? Daraus folgt, daß der Welt nicht nur der Frieden zu erstehen sei, sondern vor allem ein anderer Frieden, ein billigerer Frieden, einer, der dem Kriege nicht ähnlich sieht, wie ein Rudel bei dem anderen. Ein solcher ist zu erstehen. Das verzeihen Sie nicht, verehrte Frau Collegen, wenn Sie meinen lieben Bräutigam den Segen des Friedens auf Haupt legen. In ein solcher Frieden erklärt, dann wollen wir zwei freudig unsere Federn in den Schoß legen und unsere Tinte an den Nagel hängen.

Aus der Umgegend.

Mainz, 23. Nov. Auf dem Bahnübergang bei Eudenheim hat gestern Abend ein von Bingen eingetroffener Güterzug bei Ausfahrt eines Rangirungsverses das mit Wehl beladene Fuhrwerk des Müllers Walder von Heidesheim überfahren. Nach Passiren des Güterzuges wurde der Uebergang geöffnet und es soll übersehen worden sein, dem Wägen das Zeichen zum Schließen der Barriere zu geben, als der Güterzug im Begriff stand, die jenseits stehenden Güterwagen abzuholen. Der Müllerswagen wurde total zertrümmert, das Pferd einige Meter geschleift, der Fuhrmann aber kaum zum Glück mit dem Schrecken davon. Die beiden Abendzüge Köln-Frankfurt mußten das Unglückselige benutzen und erlitten ziemlich beträchtliche Verspätung, da bei dem Zusammenstoß zwei Güterwagen entgleist waren und das Vergleichen sperrten.

Mittelheim, 24. Nov. Der gestern Abend zu Ehren des 50jährigen Priesterjubiläums des hiesigen beliebtesten Pfarrers, Herrn Wilhelm Nicolay, veranstaltete Festzug verlief auf das Schönste. Herr Jos. Hirschmann brachte im Namen der Gemeinde dem Jubilar die Glückwünsche dar, worauf der Pfarrherr, Herr Riel von Winkel, im Namen des Jubilars der Gemeinde seinen Dank aussprach. Alsdann sprach Herr Domkapitular Hilpisch von Eimburg. Seit dem Bestehen der Pfarrei hätten hier 43 Pfarrer gewirkt, wovon nur einem, dem Pfarrer Schäfer, das Glück zu Theil wurde, das 50jährige Priesterjubiläum zu feiern. Ihm folgte der Jubilar, welchem von dem Kaiser der Kronenorden 3. Klasse verliehen und vom Herrn Landrath aus Radesheim übergeben wurde. Gleichzeitig verlas Herr Domkapitular Hilpisch ein bischöfliches Dekret, nach welchem der Jubilar zum Geistlichen Rath ernannt wird. Heute hielt der Gefeierte selbst das Hochamt ab. Herr Defan Schmitt aus Elville hielt die Festpredigt. Weisgeleitete Mädchen und die ganze Gemeinde geleiteten den Herrn Jubilar nach Schluß des Gottesdienstes nach seiner Wohnung zurück. Nachmittags um 1 1/2 Uhr war Festessen im Ruchmann'schen Saale. Herr Domkapitular Hilpisch toastete auf Papst und Kaiser, während Defan Schmitt von Elville den Jubilar feierte. Derselbe dankte bewegt und brachte ein Hoch auf seine geliebte Gemeinde Mittelheim aus, in der er seit 30 Jahren wohnt. 60 Personen beteiligten sich an dem Festessen, das Herrn Ruchmann alle Ehre machte. Um 3 Uhr war für die Gemeinde im Schöneberger Saale Concert. Die Straßen sind mit Waldesgrün, mit Tannen und Kränzen, sowie Fahnen überreich geschmückt.

Geisenheim, 25. Nov. Schon sechs Schiffe haben sich seit dem 20. d. M. auf einer Sandbank im Rhein festgefahren und mußten gelichtet werden. Diese Arbeit besorgen hiesige und fremde Arbeiter und erhalten pro Tag 5, pro Nacht 6 M. Gestern Abend fuhr ein Floß gegen ein Schiff und erlitt dadurch starke Haverie. Das Wasser fällt beständig.

Idstein, 24. Nov. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag hier bei den Übungen der Baugewerkschulfeuerswehr. Nachdem die Übung eine halbe Stunde gewährt hatte, gab der nun eingetretene Hornist, der zum erstenmale gelassen hatte, einige Hornsignale, stürzte kurz darauf in Folge eines Schlaganfalls plötzlich zusammen und gab trotzdem ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, nach einigen Stunden, ohne wieder zu seinem Bewußtsein gekommen zu sein, den Geist auf. Er war der hoffnungsvolle, sehr begabte und fleißige Sohn achtbarer Eltern, Namens Henz von Bornheim. Die Leiche wird dem „R. R.“ zufolge nach der Heimath übergeführt. Die Theilnahme an dem herben Verluste der Eltern ist eine allgemeine.

Aus dem Oberlahnkreise, 25. Nov. Auf dem Kreistage wurden gewählt in die Landwirtschaftskammer die Herren Reichstagsabgeordneter Fink von Weher und Landrath v. d. Goltz zu Weiburg, in den Kreis-Ausschuß die Herren Bürgermeister a. D. Schmitt zu Obertiefenbach und Dehmann Nickel zu Weilmünster.

Coblenz, 25. Nov. In verfloßener Nacht erschoss sich in einem hiesigen Gasthause der Sohn eines Lehrers aus dem Institute Friedrichsdorf bei Frankfurt a. M., Knapp. Das Motiv der That soll Liebeskummer sein.

Wiedenkopf, 25. Nov. Morgen, Dienstag, den 26., begehen der Barbier Herr Friedrich Kramer I. und seine Ehefrau hieselbst das seltsame Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Dem Jubelpaare ist bereits vor einigen Tagen auf Veranstaltung des hiesigen Herrn Bürgermeisters von Sr. Majestät dem Kaiser ein Gnädigkeitsbescheid zu Theil geworden.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 25. Nov. Der heutige Viehmarkt war mit 343 Ochsen, 20 Bullen, 416 Kühen, Stieren und Rindern, 268 Kalben, 223 Hammeln, 4 Schafe, 1018 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. M. 70—72, 2. Qual. M. 64—68, Bullen 1. Qual. M. 56—58, 2. Qual. 53—55

Kühe, Rinder und Stiere 1. Qual. M. 61—63, 2. Qualität M. 50—56. Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Qualität 68—73 Pfg., 2. Qual. 58—63 Pfg., Hammel und Schafe 1. Qual. 58—60 Pfg., 2. Qual. 46—50 Pfg., Schweine 1. Qual. 50 bis 51 Pfg., 2. Qual. 48—49 Pfg. Alles per 1/2 Kilo Schlachtgewicht.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Wiesbaden.

Geboren: Am 9. Nov. dem Stations-Assistenten Hermann Knauth 1 Z. — 14. Nov. dem Kaufmann August Draudt 1 Z. — 15. Nov. dem Schuhmachermeister Jakob Müller 1 S. — 17. Nov. dem Tagelöhner Johann Meyer 1 Z. — 22. Nov. dem Malergehilfen Hermann Lang 1 S.

Proklamt: Der Möbelhändler Eduard Winkler hier und Amanda Selma Stodder zu Wiesbaden. — Der Müller Herrmann Ludwig Rohmann und Marie Franziska Montanus, beide hier. — Der Tagelöhner Philipp Wilt. Karl Schmidt und Elisabeth Riehl, beide hier. — Der Bäcker Romanus Walter und Karbarina Pfaff, beide zu Andenbourg. — Der Bäcker Johann Philipp Heinschel und Anna Barbara, beide zu Langenschwalbach. — Der Schneidergehilfe Franz Weidardt und Anna Katharina Lang, beide hier.

Gestorben: Am 19. Nov. der Weichensteller a. D. Johann Heinrich Arnold, Witwer, alt 71 J. — Am 20. Nov. die Oberin Maria Rosa Dett, alt 57 J. — Am 22. Nov. Christian Adam, Sohn des Schlossers Anton Krämer, alt 9 J.

Malzkasten,

1688

sowie

Thonwaaren zum Bemalen

werden zum Einkaufspreise abgegeben.

Marktstraße 26 I. rechts.

Die Professor Gärtner'sche Fettmilch

hergestellt unter ständiger Controle des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius, hieselbst, ist nach der Muttermilch die natürlichste Säuglings-Nahrung, ist ebenso namentlich für Blutmarme, für Wägen-, Nieren- und Zuckerfranke.

!! Befragen Sie hierüber Ihren Arzt !!
Nur zu haben bei der zur Erzeugung allein berechtigten Central-Dampfmolkerei und Sterilisir-Anstalt C. Bargstedt, Paulbrunnensstraße 10. — Telefon 307.

BUREAU UNION

Buch- u. Schreibintente
Beyer.

4 Langgasse 4.

Brat-Gänse,

gemäßert per Stück Mark 4.—, franco und freie Verpackung und sämtliches Geflügel offeriren billig Petrovitsch & Pantits Werschk, Ungarn.
Preiscurante gratis. Solide Vertreter werden gesucht. 340b
Um „rite“ die 323b

Doctorwürde

zu erlangen, orth. wissenschaftl. gebild. Männern, gestützt a. Gesetz u. Erf. einschläg. Information u. M. V. 84. Nordd. Allgem. Ztg. Berlin S. W.

Auf mehrfachen Wunsch ist für englische Conversation nunmehr auch eine Abendklasse eingerichtet worden, an der sich noch einige Damen beteiligen können. Quartalskurs 12 M. Victorische Schule, Tannusstraße 13. 1712

In Wiesbaden oder dessen nächster Umgegend wird ein zur Champagnerfabrikation geeignetes Anwesen mit Keller zu mieten evtl. zu kaufen gesucht.
Offerten sub U. U. 770 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Frankfurt am Main. 336b

Bohr- u. Patentmühle 3 M., Rüchensmühle 2, M. Saalgasse 3.

Herrn F. Mondrion, Seemann, wohnt a. Schwalbacherstraße 51.

Einzelne Unter-

Jacken, Unterhosen, Socken, Strümpfe verkaufe

ich, so lange Vorrath, zu sehr billigen Preisen.
1722 L. Schweneck, Mühlgasse 9, Wiesbaden.

Geruchloser Petroleum-Schnell-Hoch- und Heiz-Apparat Vulkan

1 Liter Wasser kocht in 3—4 Min. In 10—15 Min. ein geheiztes Bad resp. Wohnzimmer. Eine Verkaufsstelle für Wiesbaden und Umgebung befindet sich 1578

Michelsberg 15 bei Heinr. Krause.

Herren-Anzüge, Savelock, Lodenjoppen, Winter Ueberzieher, gebraucht und neu, in größter Auswahl, sowie alle Arten Schuhwaaren zu den billigsten Preisen.

P. Schneider,

Michelsberg 16 u. Hochstraße 31.

NB. Reparaturen gut und billigst. 1360

Steinerne Sauerkrautständer

kauft man am billigsten bei

W. Heymann, Ellenbogengasse 3. 489

Monatlich dreihundert Mark

und mehr können respectable, im Umgang mit der Substanz gewandte Herren durch Uebernahme einer soliden Vertretung ohne jedes pekuniäre Risiko verdienen. Auch als Nebenerwerb. Off. mit Angabe von Referenzen befördert fortlaufend unter Chiffre J. R. 9534 Rudolf Mosse, Berlin SW., Fernsammelerstr. 48.

Hypotheken-Kapitalien und Restkaufschillinge

1311

vermitteln

W. u. G. Weyershäuser,

Rechtskonsulenten und Agenten.

Hellmundstrasse 34.

Barnierte u. ungarbarte Damen- u. Kinderhüte.

Reinach & Co.,

9 Langgasse 9,

empfehlen

Corsetts. — Handschuhe.

Lampen-Lager

von

M. Rossi, Wiesbaden,

Meßgergasse 3, Grabenstraße 4,

empfiehlt sein Lager in Lampen.

Gängelampen, 6 u. 9 flammige Luster, schwarz mit Kupfer- und Messingbronce, Tischlampen in jeder Sorte von M. 1.60 bis zu M. 60.—.

Es wird bemerkt, daß sämtliche Lampen die besten Brenner besitzen und garantirt für gutes Brennen.

Außerdem liefere ich Brenner auf alte Lampen für M. 3.—, 3.50, 4 u. M. 5 das Stück und bin überzeugt, daß meine Brenner das schönste Licht bei einfachster Behandlung liefern, auch keine besondere Oele bedürfen. 1470

Ich gebe jeden Brenner auf Probe ab.

Berliner Rothe Kreuz-Loose.

Ziehung vom 9.—14. December 1895.

Hauptgew. 100 000 M., 50 000 M., 25 000 M. etc.

16 870 Geldgewinne mit 575 000 M.

à Loos 3 Mark 30 Pf. Liste und Porto 30 Pf. extra, 11 Loose 32 Mark.

Alle Gewinne werden baar ohne Abzug ausbezahlt. 326b

Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054 1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Reparaturen

Uhren und Schmuckfachen

zu billigen Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, 1.

Reparaturen

an Uhren, echten und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Gekittet

wird Glas,
Marmor, Ala-
baster, Meerschaum sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuerfest, sodaß es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **D. Uhlman,**
Rote Nachl., Marktstr. 19a, 3. l.
Ecke Grabenstraße. 810

Bedarfs-

Artikel

für Herren u. Damen
versendet **Bernh. Taubert,**
3126 Leipzig VI
Illustr. Preisliste gratis
und franco. 3136

Heilrath 200 reiche Parth. sende
zur Ausw. Off. Journal,
Berlin-Charlottenburg 2. 302b

Kirchhofgasse 2

früher Wegberg. 2
werden 924

Hüte

von 50 Pfg. an schön garnirt.

Reparaturen

Uhren und Schmuckfachen

werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Beitungs-

makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26. 2

Perf. Kleidermacherin

empf. sich in all. vort. Näharbeiten,
Costüme v. 5 M., Hausk. v. 2.50,
Kinderk. v. 1 M. an. Für alle bei
mir verfertig. Arb. übern. f. g. City
u. Haltbarkeit Garantie. Postkarte
a. Hausbestellung genügt. **Elise
Pütz,** früher Platterstraße 9, jetzt
Römerberg 7, III. 1573

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage. 345

Strank- und

Schmuckfedern

werden gewaschen, gefärbt und
gekauft 8555*
Frau Grädel, Hermannstraße 7.

Brennholz.

Abfallholz v. St. M. 1.20
Nutzholz v. St. M. 2.20
frei ins Haus liefert
W. Gail Wwe.
Telephon Nr. 84. 1687

BUREAU UNION.

Haushalt-Specialitäten.
4 Langgasse 4.

Unterricht

im Damen-Frisieren
ertheilt 1429
J. Hieke,
Wiener Damen-Friseur,
4 kl. Kirchgasse 4.

Rheumatismus

und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an
dieser Krankheit, so dass ich
oft wochenlang das Bett nicht
verlassen konnte, ich bin jetzt
von diesem Uebel durch ein
australisches Mittel (kein Ge-
heimmittel) befreit und lasse
es meinen leidenden Mit-
menschen gern zukommen.
Auskunft gebe ich über
dieses Mittel jedermann um-
sonst und postfrei. 334b
Klingenthal i. Sachs. Ernst Hess.

Wiesbadener

General-Anzeiger

ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

6-8 Herren finden guten

Mittagstisch

zu 60 Pfg. Nacht-Essen
10 Pfg., Essen außer d. Hause
60 Pfg., 1 M. und höher.
Restaurant Rheinlust
Albrechtstraße 21. 1699

Capitalien

Kapitalien von 5 bis
10000
Kaufschilling
Markt zu kaufen gesucht (auch von
ausw.) Ab. in d. Exp. d. Bl. 8601*

Verkäufer

Zu verkaufen

1 vollst. Bett, ein und zweif.
Kleiderschränke, 1 Büchergesell., 2
große Reisefloster, 1 Secretär,
Spiegel, Regulator, Küchenschrank,
Küchenbrett, Antiquitätenstisch,
Küchentisch, Anrichte, Stühle
Wellstr. 10,
Seitenbau Part. 8290*

Wiesbadener

General-Anzeiger

ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Mehlwürmer

zu verkaufen per Schoppen 2 M.
Philippsberg 20 im 3. Stock. a

Braunkohlen-

Brigquets

150 Stück 1 M. frei Haus, bei
Nehrbachstraße 1740
M. Cramer, Feldstr. 18.

Ein schöner, großer,

wachsender Hund

billig zu verkaufen 8579*
Steingasse 17, Part. rechts.

Kleiderschränke

1thür. von 15 M. an,
2thür. von 20 M. an, Küchen-
schränke v. 22 M. an Preis a. Tag
5413* **W. Knoop, Saalgasse 16**

Zwei Heberzieher

für 12 bis 14 jährige Knaben zu
verf. Abh. in d. Exp. d. Bl. 8603

1 franz. Bett

mit hohem Haupt (neu) vorzügl.
Kloßhaare billig abzug. **Jos. Bind-
hardt, Tapezierer, Luisenstr. 31.**

Wiesbadener

General-Anzeiger

ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Der täglich erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
stark verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen 50 Pf. frei ins Haus

Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Grösste Auswahl in allen Arten Puppen.
Sämmtliche Puppen-Artikel einzeln.

Spielwaaren- und Puppenlager
von
Heinr. Lauten,
Bärenstrasse Nr. 2, Ecke der Häfnergasse.

Zu den kommenden Festtagen empfehle ich mein mit allen Neuheiten meiner Branche ausgestattetes Weihnachts-Lager zu den billigsten und jeder Concurrenz die Spitze bietenden Preisen.

Indem ich zur Besichtigung meiner Ausstellungen höflichst einlade, empfehle ich dieselben einem Jeden, der sich für den gegenwärtigen Stand der Spielwaaren-Industrie interessirt, auch wenn eine directe Absicht zum Kaufe nicht vorliegt.

Sportwagen
Leiterwagen
Sandwagen
Frachtwagen
etc.
Pferdebahnen
Eisenbahnen
Schaukelpferde
Reitpferde
Steckenpferde
Sämmtliche
Fellthiere
Schaukeln
Croquet
Lawn-Tennis
Tivolis
Anker-
Steinbaukasten
Turn-Apparate.

Specialität:
Gesellschafts-
und
Beschäftigungs-
Spiele.
Festungen.
Kaufläden
Pferdeställe
Packhäuser
Theater
Puppenstuben
Küchen
Puppenmöbel
Complete
Einrichtungen
für
Puppenstuben
und
-Küchen
Militär-
Requisiten
Trommeln.
Laterna magica

Alle Reparaturen an sämtlichen Puppenarten werden prompt und
billigst ausgeführt.

Erbitte mir evtl. Reparaturen baldigst zukommen zu lassen.

Hohenloke'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende empfohlen durch Tausende Herren Aerzte als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

BUREAU UNION
Geschäftsbücher,
Edler & Kriese
4 Langgasse 4.

Gummi-Tischdecken, Tischläufer, Gummi-Schürzen jeder Grösse, Wachstuche, Linoleum-Läufer

empfehle zu besonders billigen Preisen

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung,

16 Ellenbogengasse 16, nächst der Neugasse,

1856a

früher Langgasse 29, 1. Stock.

Saar-Arbeiten.

Damen-Scheitel-Perrücken, Haarflechten (Chignons),
gordische und griechische Haarknoten, Stirnlocken,
Puppen-Perrücken Haar-Uhrketten mit und ohne Gold-
besatz werden auf das Beste angefertigt.

J. Hieke,

Wiener Damen- und Herren-Friseur,
4 kl. Kirchgasse 4,

528

nahe am Mauritiusplatz.

SCHMIDT & GLÖCKNER.

Comptoir: **WEINHANDLUNG,** Kellereien:
Saalgasse 1. Weberg. 49.

empfehlen als passende **Weihnachtsgeschenke**
in eleganten Kistchen oder Körbchen:

6 Flaschen Roth- und Weisswein von Mk. 5.50 an.
6 Fl. Roth- u. Weisswein (Südwein etc.) " 7.- "
12 " Wein, Sect, Cognac, Punsch " 15.- "
18 " " " " " " 25.- "
Weitere Zusammenstellungen in jeder Grösse und
Preislage. — Packung gratis. 1756

Unentgeltlich

versende Anweisung zur Rettung
von Trunksucht. M. Falkenberg,
Berlin, Steinmetzstrasse 29. 1990

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach
19jähriger approbierter Me-
thode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen zu vollziehen, keine
Berufshörung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pfg. in Brief-
marken beizufügen. Adresse:
"Diätische Privat-Anstalt Villa
Christina Säckingen, bei Baden"

Haupt-
Niederlage

bei
Apotheker

Otto Siebert,
am Markt.



Erfolg dem ärgsten Kahlkopfe garantirt!
segsreichste Erfindung des 19. Jahrhunderts.

Vorräthig
bei
H. W. Daub,
Saalgasse 8
und
M. Gürk,
Hof-Theater
Friseur,
Spiegelg. 1.

Wiesbadener Militär-Berein.

Von dem erfolgten Ableben der Ehefrau
unseres Kameraden **Wilhelm Geier**
seyen wir die Mitglieder hiermit geziemend
in Kenntniss.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch,
Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause,
Karlstrasse 34, aus statt.

1757

Der Vorstand.

WeihnachtsAusverkauf Wollwaaren,

Westen, Strümpfe, Normalhemden,
Jacken, Hosen, Handschuhe, wollene
Tücher, Capuzen etc. etc.
zu sehr billigen Preisen.

21 Kirchgasse **Joseph Ullmann, Kirchgasse 21**